

Die Welt geriete ins Staunen

In Nr. 198 hatte *forum* die Frage gestellt, wie der neue Großherzog sich anlegen werde, um seine Rolle zu legitimieren. Eine erste Antwort gab er bei der feierlichen Eröffnung der Kammersession 2001-2002: Er machte den Versuch, als politisches Gewissen der Nation aufzutreten, die Politiker an die Fundamente ihres Diensts am Volk zu erinnern. Er stellte keine geringere Frage als jene nach Sinn und Zweck der parlamentarischen Demokratie und erinnerte daran, dass das Volk - nicht einige Politiker - „*a séngem Fräiheitsdrang Revolutioun gemaach huet, fir iwwert e Parlament d'Recht op Selbstbestëmmung ze kréien*“. Und er stellte diese Besinnung in den aktuellen internationalen Kontext: Die Ereignisse des 11. September müssten Grund sein, uns auf die fundamentalen Werte unserer Zivilisation zu besinnen. Und dazu gehört für Großherzog Henri: „*Et ass och eis Aufgab (fir) fir méi Gerechtegkeet an der Welt ze suergen*.“

Die Frage liegt auf der Hand: Kann man das erreichen, indem man Afghanistan bombardiert? Ich will das nicht als rhetorische Frage verstanden wissen. Gab es nicht auch Vorwürfe an Amerikaner und Alliierte, dass sie zulange mit dem militärischen Eingreifen gegen den Nazi-staat gewartet haben, unter dem Vorwand, keine Beweise für die Shoah zu besitzen? Muss man nicht zurecht Franzosen und Briten den Vorwurf machen, Hitler sechs Jahre lang (1933-39) zugeschaut zu haben, bis er ihr Zögern als Zaudern und Kleinmut interpretierte und sich in seinem Machtwillen bestätigt und zur Eroberung der Welt herausgefordert sah? Erinnern die Taliban nicht mit der Zerstörung von Buddhastatuen an die Bücherverbrennungen der Nazis, mit dem obligatorischen gelben Kopftuch für Hindus an den Judenstern, ... Und die Auspeitschung von Frauen, deren Nasenspitze oder Knöchel zu sehen ist, waren das nicht Gründe genug zur Intervention in Afghanistan?

Von einem derart begründeten UNO-Mandat zur Legitimierung der Militärrattacken hat man aber nichts gehört! Es mag sein, dass man auch gegen die Terroristen nicht am Einsatz von militärischen Mitteln vorbeikommt. Aber warum so überstürzt, ohne Rücksicht auf internationales Recht und auf die Gefahr hin, seinerseits Tau-

sende von Unschuldigen zu treffen und bei vielen Mohammedanern die hässliche Fratze des personifizierten Teufels zu bestätigen? Die Gefährlichkeit des Gegners besteht ja nicht in seiner militärischen Stärke, in Flucht- oder Verdunklungsgefahr, sondern in der Vernetzung seiner Geheimagenten und im Fanatisierungspotenzial seiner Anhänger. Wer da mit Bomben hantiert, läuft gerade in die Falle, die die anonymen Terroristen uns stellen wollten: Solche Bomben werden den Hass auch der gemäßigteren Islam-Anhänger hoch peitschen und Volksaufstände gegen prowestliche Regierungen in islamischen Ländern provozieren.

Die Nazi-Verbrecher stellte man 1946 vor ein Gericht und sie wurden nach rechtsstaatlichen Regeln verurteilt. Wie aber ist mit dem vom Großherzog in Erinnerung gerufenen demokratischen Prinzip der Gewaltenteilung vereinbar, dass Ossama bin Laden und Konsorten ohne Prozess von den Inhabern der ausführenden Gewalt aufgegriffen und hingerichtet werden sollen, ohne

Afghanische Mädchen in einem Flüchtlingslager im Norden Pakistans, aus: Fazal Sheikh, *The Victor Weeps*, Scalo, 1998



öffentliche Beweisführung, ohne Einschaltung der richterlichen Gewalt, ohne Recht auf Verteidigung? Kann man Demokratie, demokratische Gesinnung mit Gewalt durchsetzen?

Nicht Bomben, sondern bedachte Politik ist nun gefordert. „(...) es wird Sache der EU sein wie auch die anderer weltpolitischer Akteure, sich um Konfliktbegradigung dort zu bemühen, wo die Existenz von jahrzehntelangen Konflikten dem Terrorismus einen idealen Nährboden geboten hat. Darüber hinaus wird man sich mit dem Thema Verteilung des Reichtums in der Welt zu beschäftigen haben,“ meinte Premierminister Juncker in einem LW-Interview (21.9.2001). Gern wird man ihm dabei recht geben. Aber was tut er, was tun seine NATO-Verbündeten, um andere Mittel als Waffen einzusetzen? um ‚für etwas mehr Gerechtigkeit in der Welt‘ Sorge zu tragen? Die gleichzeitig mit den Bomben abgeworfenen Proviantstöße, die nicht einmal an die nutritiven Bedürfnisse der afghanischen Bevölkerung angepasst sind, können von den Betroffenen nur als Zynismus empfunden werden.

Wie aber würde die Welt reagieren, wenn die riesigen finanziellen Mittel, die nun von den USA und ihren Bündnispartnern für militärische Zwecke ausgegeben werden, in Form von Schuldenerlass, gerechten Preisen für Rohstoffe und Nahrungsmittel aus der Dritten Welt, Entwicklungsprojekten in von Bürgerkrieg betroffenen Regionen und und und ausgegeben würden? wenn unsere Politiker genau soviel Zeit aufbrächten, um Israel dazu zu bringen, UNO-Resolutionen einzuhalten und Menschenrechte zu achten, wie sie dazu brauchen, um über den Abbau von Hindernissen im Welthandel zugunsten der Industriestaaten zu streiten? Da würde die Welt staunen. Die Terroristen fänden keine Unterstützung mehr, weil die Armen und Entrechteten dieser Welt sich endlich verstanden fühlten, ihre Ohnmachtgefühle abstreifen könnten, mitreden dürften, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen. Die angebliche Überlegenheit der westlichen Zivilisation hätte plötzlich nachahmenswerten Charakter. Freiheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit würden als ihre Merkmale spürbar werden, statt dass der Westen vom Großteil der Habenichtse dieser Welt wegen Machtstreben, Gewinnoptimierung, Egoismus gehasst wird. Solange nicht nur 6 000 Reiche in New Yorker Hochhäusern ums Leben kommen, sondern täglich – ja täglich – 24 000 Arme an Hunger sterben, nicht weil die Erde nicht genug Nahrung produziert, sondern weil die Nahrung zu teuer ist, werden Ossama bin Laden und Konsorten keine Mühe haben, Millionen Anhänger zu finden. Meinte nicht Bush vor dem Genua-Gipfel in einem Interview für die Weltpresse (sinngemäß zitiert): „Nur wenn die kapitalistischen Industrie-

länder noch freier produzieren und Handel treiben dürfen, fallen ihre Gewinne hoch genug aus, um den armen Ländern helfen zu können.“? Genau diese Haltung der Überheblichkeit und des Paternalismus prangerte Großherzog Henri an, als er sagte: „Et ass och eis Aufgab (fir) fir méi Gerechtegkeet an der Welt ze suergen.“ Nicht wahr? World Trade Center und Pentagon waren schließlich keine zufällig gewählten Ziele. Zumindest dieses Message der Terroristen gilt es ernst zu nehmen.

Mit solchen Überlegungen sollen nun keineswegs die schändlichen Attentate verniedlicht oder gar gerechtfertigt werden. Allein schon weil sie nun den auf Sicherheit und Ordnung bedachten Politikern im Westen zum Vorwand dienen, in jahrhundertlangen Kämpfen errungene Freiheiten in Frage zu stellen, kann man nur seine Abscheu darüber ausdrücken, dass hier 6000 Unschuldige von nicht einmal sich dazu bekennenden Mordkommandos abgeschlachtet wurden. Denn die ersten Hinweise, dass die Welt, wie im Kalten Krieg, wieder in zwei geteilt werden soll, in Gute und Böse, liegen vor. Dieses Feindbilddenken wird uns allen zu schaffen machen. Wer wie *forum* in den 70er Jahren versuchte querzudenken, sich der simplistischen Polarisierung zwischen Kapitalismus und Kommunismus, zwischen angeblicher Freiheit und Totalitarismus zu entziehen, wurde damals als Kryptomarxist gescholten. Heute warnt Armeeminister Goerens davor, einen Kausalzusammenhang zwischen der ungerechten Güterverteilung in der Welt und den Attentaten von New York und Washington herzustellen, denn das würde den Anschein einer moralischen Rechtfertigung geben (*worx*, Nr. 607). Dem ansonsten eher besonnenen Menschenrechtsminister mag man diesen Aufruf zur Selbstzensur als nervösen Ausrutscher nachsehen, Bushs Urteil war hingegen sicher wohl durchdacht: „Wer nicht mit uns ist, ist mit den Terroristen!“ (und nicht etwa umgekehrt). Da wundert es schon fast nicht mehr, wenn Berlusconi noch eins drauf setzt und die Globalisierungsgegner mit den Terroristen gleichstellt, oder Bundeskanzler Schroeder sich plötzlich mit Putins widerlichem Krieg gegen die Tschetschenen arrangiert. Der nuancierten intellektuellen Auseinandersetzung stehen wieder harte Zeiten bevor.

m.p.

Wie aber würde die Welt reagieren, wenn die riesigen finanziellen Mittel, die nun für militärische Zwecke ausgegeben werden, in Form von Schuldenerlass, gerechten Preisen für Rohstoffe, Entwicklungsprojekten und und und ausgegeben würden?